Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1924)

Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luzern, 12. Juni

Schweizerische Kirchen-Zeitung

№ 24 — 1924

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Bei der Expedition bestellt jährlich Fr 7.70, halbjährlich Fr. 4— Postabonnemente 20 Cts. Zuschlag. — Für das *Ausland,* kommt das Auslandporto hinzu.

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. V. von Ernst, Prof. Theol., Luzern, Felsbergstr. 20

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Katholisches Leben in Zürich. — Der 3. schweizerische katholische Frauentag in Einsiedeln am 24. und 25. Mai. — Schulfragen da und dort in der Schweiz. — Festlichkeiten im Kanton Luzern und anderswo. — Kirchen-Chronik. — Zur Beachtung. — Inländische Mission. — Briefkasten.

Katholisches Leben in Zürich.

Dr. L. Sch. Die Katholiken Zürichs verleben denkwürdige Zeiten. Voriges Jahr waren es 50 Jahre, dass die alt-katholische Bewegung in einer Art Sturmflut die katholische Gemeinde Zürich vernichtet hatte, um sich an deren Stelle zu setzen, den Namen und die Kirche zu usurpieren, in der Erwartung, dass damit die Catholica in Zürich ausgelebt hätte. Man gedachte in unsern Kreisen still des düstern Jahres 1873, durchlebte die Stunden des 29. Juni mit dem unsäglich bittern Auszug aus der Augustinerkirche, vergegenwärtigte sich die edle Gestalt Pfarrer Reinhards sel., der einige Wochen später in einem Aufruf der neugegründeten katholischen Genossenschaft Zürich sich an die katholische Welt um Hilfe wandte, „mit jenem mächtigen Vertrauen, das sich auf die alterprobte, ewig neue und ewig starke christliche Liebe stützt".

Wie gerechtfertigt dieser Optimismus war, ist durch die Entwicklung des verflossenen halben Jahrhunderts in wahrhaft übernatürlicher Weise dokumentiert worden. In den Maitagen hat der 25. Zürcher Katholikentag mit seinem eigenen Jubiläum auch dieser Entwicklung gedacht. Aus den bescheidenen ersten Katholikentagen von 1885 und der Folgezeit sind machtvolle Kundgebungen katholischen Lebens geworden. Die Hauptversammlungen füllen parallel die beiden grössten Säle der Stadt, ihnen voran gehen 10 Sektionsversammlungen, darunter so lebensfrische, symptomatische, wie jene der katholischen Akademiker, wo die Couleurs von vier Verbindungen mit andern studentischen Organisationen und der Wildenschaft fraternisierten.

Das erste und markanteste in dieser Entwicklung ist die Entfaltung des religiösen Lebens im engern Sinne. Am Katholikentag, 50 Jahre nach dem Bau der Peter und Pauls-Kirche, von Pfarrer Reinhard als Notkirche aus dem harten Boden gezaubert, grüssten 6 katholische Kirchtürme mit ihren Fahnen die Teilnehmer. Schon schickt man sich an, die siebente Kirche zu fundamentieren: Franz von Assisi wird auf sein Zentenarium in Zürich-Wollishofen eine neue Kultstätte bekommen. Und noch ist die Linie der Projekte nicht abgeschlossen. Auch im Kanton darf sich die Kirchenkarte nachgerade sehen lassen. Die Pastoration ist eine intensive. Ins kirchliche Leben vermittelte die grosse Mission der letzten Fastenzeit (in allen Pfarreien der Stadt Zürich) befriedigende Einblicke. Was naturgemäss noch am meisten der Entwicklung bedarf, ist der Religionsunterricht. Man denke an die 4000 bis 5000 katholischen Schulkinder, die es in der Stadt zu katechisieren gilt und zwar in schwierigen Verhältnissen, ausserhalb der Schulstunden. Dazu kommen die Komplikationen einer der Großstadt angemessenen Christenlehre und der Religionsunterricht der Mittelschüler, der eine zentrale Lösung für alle Pfarreien und besondere Aufmerksamkeit beansprucht. Alles in allem darf aber gesagt werden, dass das grosse Problem der Pastoration seiner vorläufigen Lösung entgegengeht.

So ist es begreiflich, dass man der Schulfrage näher tritt. Es kann, praktisch genommen, nur in Form von Sekundarschulen geschehen, die gelegentlich zu einer Art Untergymnasium ausgebaut werden können, als Vorbereitung auf die katholischen Institute. Ein erster bescheidener Anfang wurde im April 1924 gemacht: eine Mädchen-Klasse der Sekundarschule ist eröffnet. Der Ausbau ist in Vorbereitung und in einem andern Quartier der Stadt soll an eine weitere Schule gedacht werden. Das Echo dieser Gründung war ein überflüssig lautes. Die zürcherische Gesetzgebung lässt freie Schulen zu. Von orthodox-protestantischer Seite sind sie seit 50 Jahren in Zürich in verschiedenen Formen (einschliesslich Gymnasium und Lehrerseminar), geschaffen worden. Wenn man im „Staate Zwinglis" von jener Seite aus das Bedürfnis nach der Bekenntnisschule empfand und empfindet, ist ein solches Bedürfnis für den katholischen Volksteil doch auf der Hand liegend. Die katholische Freischul-Bewegung wird sich also in Zürich in aller Ruhe, aber zielbewusst und nach gesunden Systemen weiter entwickeln, ohne dass damit irgend eine aggressive Tendenz verbunden wäre. Man macht von einem Recht Gebrauch und wahrt sein Glaubensgut, das ist alles.

Merklich später als die religiöse Entwicklung hat die organisatorische zur Vertretung bürgerlicher, sozialer und politischer Interessen im katholischen Volksteil Zürichs eingesetzt. Umso reicher ist die Entfaltung. Man darf sagen, fast zu reich, wenn man das überbordende Vereinsleben mit seinem Verbrauch an Kräften und seiner gelegentlich verflachenden Wirkung bedenkt. So war es natürlich, dass eine gewisse Konzentrationsbewegung eingesetzt

hat. Die katholische Frauenorganisation versucht alle die grossen weiblichen Vereine der Stadt zu einer, wenn auch losen, doch werktätigen Gruppierung zu bringen und der Verband der katholischen Organisationen Zürichs umschliesst mit der Frauenorganisation alle Vereine. Noch sind diese Lösungen nicht definitiv, tranchieren sie nicht alle Probleme. Und machen auch eine gewisse Abrüstung nicht überflüssig.

Ein Gebiet harrt noch einer organisatorischen Gestaltung in befriedigender Form, das spezifisch kirchliche. So gut ausgebildet die Pastoration ist, so fehlt eine Organisationsform für das kirchliche Gemeindeleben. Was in Basel beispielsweise seit bald 50 Jahren als römisch-katholische Gemeinde konstituiert ist, hat in Zürich keine Parallele. Das Manko ist fühlbar, einmal nach der Seite der Finanzbeschaffung hin. Das jetzige System stellt auf die eifrigen Kirchenbesucher allein ab und belastet nur diese. Die weniger praktizierenden Kreise der Pfarreien werden nicht erfasst. Auch ist auf diese Weise keine der ökonomischen Lage der Pfarrkinder angepasste Besteuerung möglich. So mehren sich die Stimmen, die eine freiwillige Kirchensteuer organisieren möchten und zwar als deren Träger eine kirchliche Organisation der ganzen Stadt wünschen, denn nur auf diese zentralisierte Weise lässt sich die Besteuerung wirksam durchführen. Man darf einer solchen Organisation auch andere wertvolle Aufgaben zuweisen. Sie würde das Gemeinschaftsleben in den Pfarrgemeinden fördern und beleben, eine Funktion, die früher die katholischen Männervereine teilweise zu erfüllen hatten, die ihnen aber heute bei den grossen und ganz grossen Verhältnissen zweifellos über den Kopf gewachsen ist. Sie hätte auch die Vertretung der Pfarreien dem Staate, den Behörden gegenüber zu übernehmen, eine Aufgabe, für die heute jeder Träger mangelt. Sie wäre endlich das längst vermisste Bindeglied zwischen den einzelnen Pfarreien der Stadt, die in voller Selbständigkeit wie bisher, doch ein naturgemässes Ganzes bilden und dieses Einheitliche auch durch eine angemessene Organisationsform verkörpern lassen sollten. Seit längerer Zeit sind solche Bestrebungen im Flusse. Wann und in welcher Form sie sich kristallisieren, mag eine spätere Jubiläums-Betrachtung konstatieren.

Das letzte Glied in der organisatorischen Entwicklung war die politische Vertretung im Rahmen der christlich-sozialen Partei, die der Schweizerischen konservativen Volkspartei eingegliedert ist. Man kennt die politische Arbeit der letzten zehn Jahre. Sie ist befriedigend, in kantonalen und städtischen Behörden ist eine Vertretung erreicht. In der Stadt gelingt es, 4000 Stimmen zu mobilisieren und einiges Neuland lässt sich bei richtiger Arbeit noch erobern. Die Zahl ist an sich erfreulich, aber doch nur ein kleiner Bruchteil der Stimmberechtigten einer Großstadt. Der katholische Volksteil wird also politisch stets eine bescheidene Minderheit bleiben. Ein Grund mehr, neben der politischen Mission, die kulturelle zu pflegen und zu entwickeln. Die Ansätze dazu finden sich und haben ihr Zentrum, ihren Ausstrahlungspunkt im katholischen Akademikerheim, das sich in den fünf Jahren seines Bestehens erfreulich eingelebt und entfaltet hat. Sein erstes Aktionsgebiet ist natürlich die katholische Studentenschaft der beiden Hochschulen und hier gelang es, sich der individualistischen Mentalität des Akademikers von heute anzupassen und ihm zwanglos eine Zentrale zu bieten, wo er Anschluss, Direktive, Anregung finden kann. Der katholische Akademiker-Ausschuss umfasst an die 10 studentischen Organisationen, und bemüht sich, das katholische Gemeinschaftsgefühl in dieser akademischen Welt zu wecken und zu nähren.

Indirekt greift aber der Radius des Akademikerheims weiter und erreicht auch die gebildeten Kreise der katholischen Gemeinde, um so zum Anfang eines katholischen Kulturzentrums zu werden, das in der geistig führenden Stadt der Schweiz seine natürliche Mission hat. So reihen sich diese Bestrebungen ein in das grosse Problem Katholizismus und Geistesleben in der Schweiz, ein Problem, das man ohne Pessimismus, aber ganz gewiss mit vermehrter Aufmerksamkeit und mit weit grösserer Hingabe zu behandeln hätte.

Wenn ein halbes Jahrhundert harter, mühseliger Arbeit und schöner Erfolge hinter uns liegt, so fehlen dem katholischen Leben in Zürich, wie man sieht, die Zukunftsaufgaben nicht.

Der 3. schweizerische katholische Frauentag in Einsiedeln am 24. und 25. Mai.

(Fortsetzung und Schluss.)

Die Generalversammlung des Frauenbundes hatte die Vormittagsstunden des Samstag ausgefüllt, am Nachmittag wurde nun

der Frauentag

nach einer einleitenden Feier in der Stiftskirche, bei welcher der hochwürdigste Abt die oben erwähnte Ansprache hielt, nachmittags 3 Uhr im Saale des katholischen Gesellenhauses eröffnet.

Die Zentralpräsidentin, Frau Dr. Sigrist, wies in ihrem Begrüssungswort darauf hin, dass nicht ohne segensreiche Wirkung der Frauenbund bei seiner ersten Tagung die Mutter der Gnaden in Einsiedeln zu seiner Schutzpatronin erwählt habe; sie habe ihm stets ihren Schutz angedeihen lassen. In Einsiedeln habe sich der Frauenbund stets eines ermunternden Verständnisses erfreut beim verstorbenen hochwst. Abt Thomas, dessen die heutige Versammlung mit Verehrung und Liebe gedenkt, wie auch bei seinem würdigen Nachfolger, der die Tagung mit seiner Teilnahme beehrt. Sie dankt den zahlreich anwesenden Ehrengästen und Kongressmitgliedern und erhofft vom Frauentag glückliche Verwirklichung des Programms, das der Frauenbund seiner Tätigkeit gesetzt hat. —

Zur Begrüssung sprachen ferner Hr. Dr. Hättenschwiller namens des katholischen Volksvereins, Dr. Kissling für die Caritassektion, Pfarrer Messmer für die Müttervereine, P. Räber O. Pr. als Vertreter des Mädchenschutzvereines und Frl. Schmid für die Vereinigung der katholischen Studentinnen in Zürich. Dr. Hättenschwiller erinnerte an die tätige Mitwirkung des Volksvereins zur Gründung des Frauenbundes und betonte die Notwendigkeit der Arbeitsgemeinschaft zwischen beiden; Dr. Kissling dankte für die Veranstaltungen, die der Frauenbund letztes Jahr zugunsten der Caritassektion getroffen hat, Pfar-

rer Messmer brachte dem Frauenbund drei in Einsiedeln wachsende Blümlein dar, den Siebenstern, das blühende Birkenreis und die Schwertlilie als Symbole der mütterlichen Liebe, der heilenden Fürsorge und des Mutes, für die Wahrheit zu kämpfen; P. Räber redete dem guten Kontakt zwischen Frauenbund und Mädchenschutzverein das Wort zur Förderung der beidseitigen Bestrebungen, und Frl. Schmid dankte für das lebendige Interesse, das der Frauenbund der Gründung und Entwicklung der Akademikerinnen-Vereinigung entgegengebracht hat.

Dann erhielt die Generalsekretärin, Fräulein Maria Croenlein, das Wort für den ersten Vortrag: Grundsätzlichkeit der Frau im heutigen Kulturleben, der gewissermassen das Programm des ganzen Frauentages in seinen grossen Linien umschrieb. Die Rednerin hat eine Fülle von Ideen geboten, von denen wir einige der wichtigsten herausheben wollen: Die Welt hat das Bewusstsein eines Kulturniederganges, der vom Mangel an festen Lebensgrundsätzen kommt. Die rein-menschlichen Gesetze des Kulturlebens haben versagt; daher kommt ein gewisses Heimweh nach der göttlichen Weltordnung, die allein eine wahre Kultur ermöglicht. Jedes Geschöpf soll die vom Schöpfer ihm mitgegebene Aufgabe verwirklichen; so auch die Frau. Sie muss daher vor allem Frau sein, d. h. der Welt die ihr im Unterschied vom Manne verliehenen Gaben zur Geltung bringen; hat der Mann in schöpferischer Kraft zu wirken, so die Frau in Ergänzung des Mannes in teilnehmender Liebe. Sie bewahrt die Kraft des Mannes davor, hart zu werden, und sie wird durch diese Kraft gehalten nicht in Weichlichkeit versinken. Die Frau muss Frau bleiben auch in den heutigen soizalen Verhältnissen, welche die Frau viel stärker ins Erwerbsleben hineinziehen und damit auch die Versuchung in ihr erwecken, dem Mann in seinem Streben nach absoluter Freiheit sich gleichzumachen. Im Kampf zwischen Christentum und Unglaube muss freilich auch die Frau, besonders die weibliche Jugend, mutig Stellung nehmen, daneben aber ihre Aufgabe als Frau, als Vermittlerin von Liebe und Frieden aufrecht erhalten. Sie hat sodann eine grosse sittliche und soziale Mission. Als katholische Frau muss sie der Welt das Beispiel wahrer Frömmigkeit geben und mit dem Gebet den grossen Gnadenquell erschliessen; sie müssen auch, durch diese Gnaden gestärkt, Vorbilder ernstlichen sittlichen Strebens sein durch vollkommene Hingebung an den Willen Gottes im Tun und Leiden. Sie muss Hüterin der Reinheit sein; sie muss der Welt die Güte schenken, die helfende, mahnende, schweigsam ertragende, verstehende und verzeihende Güte, die für den Familienfrieden und Kulturfrieden Opfer zu bringen weiss. Die Frau hat auch auf sozialem Gebiete ihre grundsätzliche Aufgabe: sie soll standesbewusst sein: bewusst ihrer Würde und Pflichten als Mutter, bewusst und glücklich ihrer Stellung als Jungfrau mit der Möglichkeit, vielen durch ihr Beispiel und ihre mütterliche Liebe Führerin und Helferin sein zu können; zufrieden in ihrer Stellung als Arbeiterin, als Bäuerin oder Handwerksfrau, bewusst ihrer Verpflichtungen, wenn sie als gebildete und begüterte Frau den obern Ständen angehört. Die Kraft zur Verwirklichung dieses Frauenideals können alle holen bei der Mutter der Gnaden, in ihrem Beispiel und durch ihre Fürbitte.

Damit ging die erste Frauentags-Versammlung zu Ende. Am Abend predigte Mgr. Meyenberg über das grundsätzliche religiöse Leben der Frau von innen heraus, im Osterlichte. Was sind Grundsätze? Leuchtende Wahrheiten, flammende Gesetze, die unserem Leben seine Richtung geben. Nach dem Psalmenwort ist alle Schönheit der Königstochter von innen: die der katholischen Frau äussert sich im Leben des Glaubens, der Liebe und der christlichen Geheimnisse. Der lebendige Glaube sieht Gottes Gegenwart, seine Vorsehung und Hilfe bei allen Arbeiten, Leiden und Opfern; die ein inneres Leben führende Frau betrachtet die Gebote Gottes mit den Augen der Liebe, und aus den hl. Geheimnissen, besonders der Busse und der hl. Eucharistie, schöpft sie Kraft zum Aufstieg und zu inniger Vereinigung mit Gott. Der Glaube ist gesinnbildet durch das Osterlicht, Lumen Christi, die hl. Liebe durch das Osterfeuer, die Gnade der Sakramente durch die Osterkerze, die in den Taufbrunnen gesenkt wird.

Der 2. Tag wurde eingeleitet durch die hl. Kommunion der Kongressteilnehmerinnen in den frühen Morgenstunden. Beim Hauptgottesdienst um 9 Uhr predigte Stiftsdekan P. Athanasius Staub über „die Bedeutung der Frau für das grundsätzliche katholische Familienleben". Wenn die menschliche Gesellschaft gründlich gesunden soll, so muss dies von der Familie aus geschehen. Diese muss wieder auf das Fundament der zehn Gebote Gottes gestellt werden und dazu muss die Frau in hohem Masse beitragen. Die erste Gesetzestafel verkündet das Gesetz der Autorität: es wird uns vorgeführt in seiner Geltung in der hl. Familie. Die zweite Tafel enthält die Gebote der Liebe. Die Welt hat den Begriff der Liebe entstellt und missbraucht, die christliche Frau muss durch eine gute Erziehung der Welt ein keusches und von wahrer Liebe beseeltes Geschlecht schenken.

Nach dem im Anschluss an die Predigt gefeierten Pontifikalamte wurde in zwei Parallelversammlungen im Fürstensaale und in der Turnhalle der weiblichen Jugend ihre Aufgabe vorgeführt. Frl. Anna Maria Elmiger von Luzern sprach im Fürstensaale, Frl. Engeler aus St. Gallen in der Turnhalle. Sie führten etwa folgende Gedanken aus: Die Jugend hat in sich noch die ungebrochene Lebenskraft, den durch keine trübe Erfahrungen herabgestimmten Idealismus und deshalb auch den stürmischen Drang, für die Welt etwas zu leisten. Das gibt ihrem Wirken auch grössere Durchschlagskraft. Was kann und will sie geben? Mütterliche Liebe, sei es dem Kinde, sei es all denen, die gleich dem Kinde fürsorgender Liebe bedürfen. Aber manche finden sich in der Familie eingeschlossen: auch da können sie durch geduldige Liebe viel leisten als Gehilfinnen der Mutter bei den Geschwistern. Ein schönes Arbeitsfeld haben die Lehrerinnen und Erzieherinnen. Aber auch die, welche in Arbeitssälen und Geschäftsräumen materiellere Dienste zu leisten haben, können sich durch aufmunternde und belehrende Einwirkung auf Mitarbeiterinnen und Untergebene grosse Verdienste erwerben. An den ältern Mitgliedern des Frauenbundes ehren die Jungen ihre erfahrenen Führerinnen und bitten sie, die Mitarbeit der Jungen anzunehmen.

Der Sonntag Nachmittag brachte die 2. Hauptversammlung, die wiederum wegen ungünstiger Witterung in zwei Lokalen: Fürstensaal und Turnhalle, parallel abgehalten werden musste. In denselben kamen Dr. Franz Bühler und Nationalrat Baumberger zum Wort.

Dr. Bühler sprach über „Grundsätzlichkeit im sozialen und caritativen Leben unserer Zeit". Er erörterte den Begriff sozial als gesellschaftsfreundlich und fand er an Hand des hl. Thomas vier gesellschaftliche Beziehungen: des Bürgers zum Staate, der Bürger unter sich, zu den Freunden, zu der häuslichen Gemeinschaft. Nach all diesen Richtungen zeigte Dr. Bühler, wie die Frau wohltätig einwirken kann. Sie wird, immer vorausgesetzt, dass der Staat innert den Grenzen seiner Aufgaben bleibt, der die Behörden und Gesetze stets kritisierenden, manchmal geradezu staatsfeindlichen Stimmung unserer Tage bei Mann und Söhnen entgegenarbeiten, in den wirtschaftlichen Kämpfen versöhnend einwirken, im Verkehr der Völker dem übertriebenen Nationalismus das Bewusstsein der Einheit im Glauben und in der Liebe entgegenstellen, und besonders in der häuslichen Gemeinschaft dem gegenseitigen Verständnis der Familienglieder und dem Frieden dienen. Durch den Beweggrund der übernatürlichen Liebe wird das Wirken der Frauenwelt zu einem wahrhaft caritativen Wirken.

Nationalrat Baumberger behandelte die Aufgaben der Frau gegenüber der Presse auf Grund des allgemeinen Gedankens, dass die Frau in der Familie neben dem religiösen auch den vaterländischen Sinn pflegen und befördern soll. Es tut dies in unsern Tagen besonders Not gegenüber den antipatriotischen Bestrebungen der Umsturzparteien. Ein grosses Mittel, um Mann und Söhne zum Verständnis der öffentlichen Angelegenheiten und zur treuen Erfüllung ihrer Bürgerpflichten zu bringen, hat nun die Frau in der nach katholischen Grundsätzen redigierten politischen Presse. Oft gilt es auch, irrtümliche Anschauungen zu korrigieren, aber da muss immer mit grosser Schonung und Geduld vorgegangen werden.

Damit war die Reihe der vorgesehenen Referate erschöpft. Stiftspropst Dr. Segesser sprach als geistlicher Berater des katholischen Frauenbundes noch ein kurzes Schlusswort, in dem er allen, die zum Frauentag mitgewirkt haben, dankte, die in den einzelnen Vorträgen und Predigten erörterten Wahrheiten und Anregungen zusammenfasste, zur dauernden Beherzigung und Vollführung derselben mahnte und schliesslich Gott dem Herrn und der seligsten Jungfrau die ausgestreute Saat empfahl, auf dass sie durch den Segen von oben zu reicher Ernte sich entwickle. Dr. F. S.

Schulfragen da u. dort in der Schweiz.

Symptomatisches aus der katholischen Urschweiz.

In Arth sind die Protestanten etwa ein Neuntel der Gesamtbevölkerung. Die Liberalen, die seit dem verflossenen 18. Mai die Mehrheit im Gemeinderat haben, stellten laut Schwyz. Ztg. vom 3. Juni 1924 als Abordnung in den Schulrat vier Protestanten, einen nichtpraktizierenden Katholiken (Sozialdemokrat) und einen einzigen Katholiken auf. — Wie steht eine liberale Partei da, die ihrem verdienten katholischen Geistlichen den Eintritt in den Schulrat verwehrt, dagegen fast alles Protestanten und Taufscheinkatholiken zu ihren Vertrauensmännern in Sachen der Erziehung und Schulbildung für eine zu acht Neunteln katholische Jugend erhebt! Wie wagen es freisinnige Führer, einer katholischen Gemeinde ein so starkes Stück zu bieten? In welchem Licht erscheint ein solcher Liberalismus! Muss es nicht allen katholischen Geistlichen grosse Bedenken einflössen, dass der Liberalismus es selbst in der Urschweiz zu Stande bringt, die Interessen der kathol. Kirche auf dem Gebiete der Schule ganz und gar auf die Seite zu schieben und in einer solch rücksichtslosen Art und Weise Andersgläubige zu begünstigen?

Und nun gehe man einmal nach Zürich, wo die Katholiken einen viel bedeutenderen Teil der Wohnbevölkerung ausmachen, und sehe dort, wie man die Katholiken in Sachen der Schule behandelt, wie man sie in allen möglichen Zeitungen, angefangen von der „vornehmen" N. Zürcher Zeitung bis hinab zu den gemeinsten Witzblättern, bekämpft und verhöhnt, weil sie ihre Kinder dem konfessionslosen Religionsunterricht nicht ausliefern, weil sie eine katholische Schule für ihre Kinder haben möchten, was die Protestanten in der Urschweiz überall haben können, wenn sie nur wollen. N. N.

Festlichkeiten im Kanton Luzern und anderswo.

Mit Bewunderung haben wir vor Wochen beobachtet, wie das wackere Obwaldnervolk Stellung gegen den Sonntagstanz genommen. Mancher Luzerner hat sich da gefragt: „Wie ist das möglich?" Die Antwort würde lauten: „Das Volk hörte auf seine Seelsorger." Es wird nun, in Rücksicht auf unsere Gewohnheiten, keinem Luzerner einfallen, für unsere Gesetzgebung das Gleiche zu verlangen. Aber, wie ich in einem früheren Artikel die Anregung gemacht habe, sollten die Belustigungen auf ein annehmbares Mass zurückgeführt werden.

„Festlichkeiten", ist dieser Artikel überschrieben. Es gibt in unserer Zeit so viele, dass ich ihre Namen nicht aufzählen mag. Sie wachsen von Jahr zu Jahr. Ich träume mir nicht der Mann zu sein, Mittel und Wege gefunden zu haben, um die Festseuche zu bannen. Aber man müsste nicht Seelsorger sein, wenn man nicht nach Mitteln suchte, dem Herrgott wenigstens den ersten Teil des Sonntag Vormittag einzuräumen. Das ist doch gewiss das äusserste Mass von Rücksicht, das wir nehmen können.

Mit Genugtuung wurde beobachtet, dass es beim „Sempacherschiessen" möglich ist, während der Dauer der Feier auf dem Schlachtfelde, das Schiessen zu unterbrechen. Sogar an Turnfesten wird ein Feldgottesdienst gehalten und während seiner Dauer mit dem Turnen aufgehört. Ebenso wird an verschiedenen Schützenfesten ein Feldgottesdienst eingeschaltet.

Nun kommen aber immer mehr Feste auf, die den Sonntag Vormittag ausfüllen, so dass der Seelsorger mit Bangen sich frägt: „Wem gehört denn der Sonntag, besonders der Sonntag Vormittag? Auf zwei Festlichkeiten der letzten Zeit sei aufmerksam gemacht, ein Musikfest und eine Bergprüfungsfahrt für Automobile, die ihren Beginn am Sonntag morgens 9 Uhr nahmen. Wird nicht rechtzeitig auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht und

werden nicht rechtzeitig Mittel gefunden, diesem abzuhelfen, so zweifle ich nicht, dass bald mancher Seelsorger zuschauen muss, wie seine Pfarrkinder, statt in der Kirche Gott die Ehre zu geben, an ähnliche Festlichkeiten gehen. Gewiss nicht ohne Grund ist in den Landpfarreien der Hauptgottesdienst auf ½9 oder 9 Uhr festgesetzt. Wird er auf eine frühere Zeit verlegt, so ist vielen in Haus und Stall beschäftigten Katholiken der Besuch unmöglich.

Wenn heute die Musikanten für sich schon den ganzen Sonntag von 9 Uhr bis nachts in Anspruch nehmen, warum sollen morgen nicht auch die Sänger mit der gleichen Forderung kommen? Wenn heute die Automobilisten den Sonntag Vormittag zum Rennen wählen, warum morgen nicht die Kavalleristen?

Diese Festseuche muss wenigstens soweit eingedämmt werden, dass dadurch der Sonntag nicht entheiligt wird. Die Minimalforderung lautet: „Der Sonntagsgottesdienst darf nicht durch Festlichkeiten geschmälert werden."

Wir wohnen in einem katholischen Kanton. Da haben wir das Recht, dass wir von Staats wegen in unsern religiösen Betätigungen beschützt werden. Oben haben wir gesehen, dass es möglich ist, für den Besuch des Gottesdienstes am Sempacherschiessen, an Schützenfesten, wo guter Wille vorhanden ist, und ebenso an Turnfesten Zeit zu bekommen.

Sollte die Priesterkonferenz nicht an geeignetem Orte auch Vereinen und Vereinigungen gegenüber, die weniger militärischen Schneid zu haben scheinen, einen Schritt wagen, durch den dem Herrgott der Sonntag wenigstens bis vormittags 10 Uhr und ½11 Uhr im Winter gelassen wird?

K. St.

Kirchen-Chronik.

Aargau. Römisch-katholische Synode. Unter dem Vorsitz von Herrn Prälat A. Döbeli tagte am 2. Juni in Aarau, im Grossratssaale, die römisch-kathol. Synode. Als Diözesanabgeordnete wurden gewählt Nationalrat Eggspühler und neu, an Stelle des zurückgetretenen erkrankten Nationalrates Dr. Wyrsch, Regierungsrat Stalder und als neues Mitglied in den Synodalrat an Stelle des HHrn. Domherrn Karli, Dekan Waldesbühl, Wettingen. Das Haupttraktandum bildeten die in Staatsverwaltung stehenden kirchlichen Fonds. Wir werden einen Artikel aus kompetentester Feder über diese wichtige Frage veröffentlichen.

Thurgau. Ermatingen. Pfarrinstallation. Am Pfingstmontag wurde hier HHr. Joseph Fräfel, bisher Pfarrer in Wängi, installiert.

St. Gallen. Besuch des Nuntius Msgr. Maglione. Der Besuch des Apostolischen Nuntius in St. Gallen nahm einen hochfeierlichen Verlauf. Am Samstag Nachmittag traf der päpstliche Gesandte in St. Gallen ein, mit dem Sekretär der Nuntiatur, Msgr. Lari. Gleich nach seiner Ankunft stattete der päpstliche Gesandte, begleitet vom hochwürdigsten Bischof und Stiftsbibliothekar Prälat Dr. Fäh, der Regierung einen Besuch ab, die den hohen Gast in corpore empfing. Der stellvertretende Landammann O. Weber — Landammann Baumgartner war durch eine Kommissionssitzung in Genf festgehalten — sprach ein herzliches Begrüssungswort. Er betonte u. a., dass wahre Demokratie und Freiheitsliebe vor allem in der Achtung religiöser und politischer Ueberzeugungen und jedes ehrlichen Glaubensbekenntnisses sich betätigen müssen: eine deutliche Absage an die vorausgegangene kleinliche Hetze liberaler Blätter gegen den Besuch des Nuntius. Der Nuntius gab in seiner Antwort seiner lebhaften Sympathie für das St. Galler Volk Ausdruck; es werde ihn freuen, wenn er dem Kanton und Volk von St. Gallen einen Dienst leisten könne. — Am Pfingstsonntag zelebrierte Msgr. Maglione im festlich geschmückten Dom ein Pontifikalamt. Domdekan Müller hielt die Festpredigt. Eine gewaltige Volksmenge hatte sich im Gotteshaus und im äusseren Klosterhof eingefunden. Am Abend fand in der Tonhalle eine erhebende weltliche Feier statt. Die bekannte st. gallische Beredsamkeit feierte in deutscher, italienischer und selbst in lateinischer Sprache ihre Triumphe.

Aus der Antwort des Nuntius auf die Ansprache Landammann Webers teilt die „Ostschweiz" noch folgende kirchenpolitisch wichtige Gedanken mit:

Nuntius Maglione erklärte, dass er, eingeladen von Sr. bischöfl. Gnaden, in St. Gallen in seiner Kathedrale das Pontifikalamt zu feiern, es als seine Pflicht erachtet habe, wie anderswo, auch hier der hohen Landesregierung seine Hochachtung zu bezeugen. Er sei umso mehr erfreut, diese Pflicht erfüllt zu haben, weil er konstatieren könne, mit welcher Herzlichkeit und welchem Wohlwollen er von der Regierung empfangen worden sei. Dafür spreche er Herrn Weber und den übrigen Mitgliedern der Regierung seinen aufrichtigen und lebhaften Dank aus. Bezugnehmend auf das Verhältnis zwischen Katholiken und Protestanten, von dem Herr Weber gesprochen, deutete der Nuntius an, dass er seine Mission immer im Sinne wahrer und vollkommener Eintracht unter den verschiedenen Konfessionen verstanden und vollführt habe; dass er den Katholiken empfehle, einerseits die Angehörigen anderer Konfessionen als Brüder zu betrachten und anderseits im Rahmen von Gesetz und Recht für ihre Rechte und Freiheiten als Katholiken einzustehen. Er drückte Herrn Weber seinen Dank aus für die gehaltvollen, vornehmen Worte, womit derselbe das Werk des Hl. Stuhles während des Weltkrieges gewürdigt habe. Auf die Andeutung von Herrn Regierungsrat Weber bezüglich des Besuches des letzten Nuntius Macciotti, erwiderte Msgr. Maglione, dass tatsächlich eine Bestimmung der Verfassung, die wir alle respektieren müssen und respektieren wollen, den Kantonsregierungen verbiete, direkte Verhandlungen, wie in früherer Zeit, mit ausländischen Repräsentanten zu unterhalten. Das hindere gleichwohl nicht, dass eventuell, freilich durch Vermittlung der Bundesbehörde, die Regierung des Kantons St. Gallen und der Nuntius in indirekten Verhandlungen von Angelegenheiten, welche den Kanton und die Katholiken von St. Gallen berühren, denselben Geist der Zuvorkommenheit und eines uneingeschränkten Wohlwollens pflegen, welcher früher den unmittelbaren Verkehr zwischen Kanton und Nuntiatur ausgezeichnet habe. Endlich bat der Herr Nuntius Herrn Regierungsrat Weber, dem Herrn Landammann diese seine Gesinnungen, sowie den Ausduck seiner vollen Hochachtung zu übermitteln und schloss mit einem herzlichen Glückswunsch für das Wohlergehen des Kantons und jedes einzelnen seiner Bürger.

Oberwalliser Katholikentag. Der am Pfingstsonntag in Brig abgehaltene Katholikentag versammelte an die fünftausend Mann aus allen Talschaften des Oberwallis. Bewundernswert ist die Ausdauer dieser Bergler, die beim Pontifikalamt, der folgenden Einweihung des Soldatendenkmals und bei der nachmittägigen Tagung stundenlang ausharrten mit einer Mittagspause von nicht einer Stunde. Hr. Ständerat Dr. Räber, der das Hauptreferat hielt, ermahnte besonders zu Eintracht und zur Abwehr gegen den die Staatsordnung untergrabenden Sozialismus und den den Staat vergötternden Freisinn. V. v. E.

Zur Beachtung.

Infolge der von uns in Nr. 37 der „Schweizerischen Kirchenzeitung" v. J. 1923 abgegebenen Erklärung wurde von Herrn Wilhelm Borer wiederholt brieflich gegen uns die Beschwerde erhoben, durch jene Erklärung dessen geschäftliche Unternehmungen mehr oder weniger schwer geschädigt zu haben. Wir sehen uns daher veranlasst, auf diesem Wege bekannt zu geben, dass es nie in unserer Absicht lag, Herrn Borer geschäftlich zu benachteiligen oder irgendwie zu diskreditieren. Es handelte sich unsererseits lediglich um die Feststellung, dass wir mit Herrn Borer keine geschäftlichen Beziehungen unterhalten, wie man verschiedenerorts glauben mochte.

Kloster Habsthal, im Juni 1924.

Sr. Margarita Baiker, O. S. B., Aebtissin.

Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge.

Uebertrag:	Fr.	4,557.25
Kt. Aargau: Merenschwand, I. Rata 233; Aarau, zum Andenken an Herrn Karl Mösch-Keller sel. von Frick 200; Bremgarten, Legat von Ungenannt 300	„	733.—
Kt. Appenzell, A. Rh.: Speicher, Opfer und Gaben pro 1923	„	105.—
Kt. Baselland: Ettingen	„	52.—
Kt. Baselstadt: Basel, Marienkirche, Missionsbund des katholischen Jünglingsvereins	„	100.—
Kt. Bern: Develier 50; Saignelégier, Legat von Herrn Amédée Froidevaux sel. in La Bosse 100	„	150.—
Kt. Luzern: Luzern, a) Gabe von Ungenannt 100, b) Fastenopfer von Fr. D. B. M. 120, c) Franziskanerkirche, Legat von Ungenannt 100; Grossdietwil, Legat von Wwe. Marie Affentranger-Schürch sel 200; Willisau, à conto Beiträge 45; Münster, a) Hauskollekte, I. Rate 400, b) von A. B. sel. 100, c) Legat von HH. Chorherr S. Kaufmann sel. 200; Rothenburg, a) zum Andenken an Jüngling Fritz Hüsler sel. 50, b) verschiedene Beiträge 40	„	1,355.—
Kt. Nidwalden: Obbürgen 125, Dallenwil 160.50, durch bischöfliches Kommissariat, à conto Beiträge 500	„	785.50
Kt. Obwalden: Alpnach 650; Sachseln, Spez.-Gabe von N. N. 35; Sarnen, I. Rate 1,000	„	1,685.—
Kt. Schwyz: Alpthal, Hauskollekte	„	110.—
Kt. Solothurn: Kloster Maria Stein 10; Olten, Gabe von A. M. 50	„	60.—
Kt. St. Gallen: Oberriet, Ungenannt	„	20.—
Kt. Thurgau: Sirnach 100; Sommeri, Spez.-Gabe 20; Rickenbach, aus einem Privathaus 20	„	140.—
Kt. Uri: Andermatt, Kirchenopfer 251; Seedorf, löbl. Kloster 20; Bürglen 866	„	1,137.—
Kt. Zug: Walchwil, Gabe von Jungfrau Sophie Hess sel., ab Grüt/Zug 200; Cham, Gabe von Ungenannt in Hünenberg 300	„	500.—
Total	Fr.	11,489.75

b. Ausserordentliche Beiträge.

Uebertrag:	Fr.	10,200.—
Kt. Aargau: Vergabung von ungenanntem Geistlichen, unter Vorbehalt	„	1,000.—
Kt. Luzern: Vergabung von B. W.	„	2,000.—
Legat von Ungenannt in der Franziskaner-Pfarrei	„	1,900.—
Legat der Jungfrau Elisa Bühlmann sel., Sonnheim, Buttisholz	„	3,000.—
Kt. Obwalden: Schenkung von HH. Kaplan Albin Walker sel. in Bürglen (samt Zins)	„	1,046.—
Kt. Schwyz: Legat von Ungenannt im Kanton Schwyz	„	4,000.—
Kt. Thurgau: Vergabung von Ungenannt im Thurgau, mit Nutzniessungsvorbehalt	„	5,000.—
Total	Fr.	28,146.—

c) Jahrzeitstiftungen.

Jahrzeitstiftung von Ungenannt im Kanton Schwyz, in den vier Missionskirchen Schlieren, Schönenberg, Niederurnen, Thusis, mit je einer heiligen Messe	Fr.	2,000.—

Zug, den 9. Juni 1924.

Der Kassier (Postcheck VII 295): **Alb. Hausheer**, Pfarr-Resignat.

Briefkasten.

Testimonium Flavianum, Die Autonomie der Konfessionen in Graubünden, etc., musste leider verschoben werden. —

MESSWEIN
Gebr. X. & E. Gloggner
WEINHANDLUNG LUZERN
Bureau: Franziskanerpl. 4, Telephon 2760
Spezialität in feinen Walliser, Waadtländer, Veltliner, sowie direkt imp. Piemonteserweinen

ADOLF BICK, WIL (St. Gallen)
Altbekannte Werkstätte für kirchliche Goldschmiedekunst :: Gegründet 1840
empfiehlt sich für
Neuerstellung, Reparatur, Feuervergoldung etc. etc
Zeugnisse erster kirchlicher Kunstautoritäten.

Inserate haben sichersten Erfolg in der **„Kirchenzeitung"**

Flüeli-Ranft (Obwalden)
Kur- und Gasthaus Flüeli Ehemalige Kaplanei
Einzig schöne Lage inmitten der Unterwaldner-Berge. Eigener Waldpark.
Ausgangspunkt lohnender Spaziergänge und Touren.
Geeignete Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Telephon No. 34.
Prospekte durch: **Geschwister von Rotz.**

Wir besorgen
auf schnellstem Wege
französische englische italienische spanische etc. Literatur
RÄBER & Cie., LUZERN

Messweine
sowie
Tisch- und Spezialweine
empfehlen in nur prima Qualitäten
P. & J. GÄCHTER
Weinhandlung z. Felsenburg
Altstätten, Rheintal
vereidigte Messweinlieferanten.

Gebetbücher zu haben bei Räber & Cie.

Fraefel & Co.
St. Gallen
Gegründet 1883

Ersteller von Paramenten und kirchlich. Metallgeräten
Lieferanten aller Bedarfs-Artikel für liturgische Zwecke

Religiösgesinnte **Töchter**, die sich der **Kranken- und Wochenpflege** widmen wollen, finden jederzeit Aufnahme im

St. Annaverein

Bischöfl. approbierter kath. Pflegeverein, im Sinne von Can. 707 des C. j. c.

Von Sr. Heiligkeit, Papst Pius X. gesegnet, und von den schweiz. Bischöfen aufs wärmste empfohlen.

Aufnahme-Bedingungen zu beziehen durch das Mutterhaus:

Sanatorium St. Anna, Luzern.

Soeben erschien:

Zeitschrift für christliche Sozialreform und Caritas

1924, Heft I.

45. Jahrgang der Monatsschrift für christliche Sozialreform, begründet von Freiherr K. von Vogelsang. Herausgegeben von Dr. A. Hättenschwiller und HH. Caritassekretär Dr. Kißling.

(Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich in einem Umfange von ca. 5 Bogen).

Damit erscheint die Zeitschrift, nachdem ihr Erscheinen infolge der Zeitverhältnisse ein Jahr lang unterbleiben mußte, zu neuem Leben. Ihre Basis ist mit dem neuen Jahrgang erweitert worden, indem von nun an den Caritasfragen ein besonderes Augenmerk zugewendet wird.

Die 1. Nummer enthält wertvolle Aufsätze.

Wir verweisen besonders auf die Arbeit von Dr. Retzbach über das „Vereinsproblem", von Dr. A. Hättenschwiller über „Soziallohn", von Dr. Kißling über „Das neue luzernische Armengesetz" und von Dr. H. Rost über „Die Caritas als volkswirtschaftlicher und religiöser Faktor".

Preis des einzelnen Heftes Fr. 1.50
„ „ Jahrganges „ 6.—

Verlag Räber & Cie., Luzern.

Kurer, Schaedler & Cie.
in Wil, Kanton St. Gallen

Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten

Paramente
Kirchenfahnen
Vereinsfahnen

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc. 1-1

Casein	Kelche
Stolen	Monstranzen
Pluviale	Leuchter
Spitzen	Lampen
Teppiche	Statuen
Blumen	Gemälde
Reparaturen	Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Ein Katechismus für anormale Kinder!

Soeben erschien in 2. Auflage :--:

Kleiner Katechismus

von Hermann Bösch, Direktor und Katechet an den kantonalen Erziehungsanstalten für taubstumme und schwachbegabte Kinder. :--:

Preis geb. Fr. —.75

Wir empfehlen den praktischen Katechismus, der aus langer Erfahrung heraus und mit Verständnis und Liebe zu den Kindern geschrieben ist, den hochwürdigen Herren Katecheten aufs Beste.

Verlag Räber & Co. Luzern

Feriennaufenthalt für Priester

bei Kaplan Jos. Mar. Faessler, Urnerboden an der Klausenstr., Höhe 1400 m., prächtige Alpenlandschaft, gute kräftige Kost, angenehme Zimmer, neues hübsches Kirchlein mit 3 Altären, in nächster Nähe kühles Wäldchen. Pensionspreis Fr. 6.—.

Gebetbücher sind zu beziehen durch Räber & Cie., Luzern.

Eine gründliche Einführung in die erhabene Liturgie der Kirche bietet:

Mess- und Vesperbuch der kath. Kirche

Belehrung über die Liturgie und die kirchl. Zeiten. Von P. Soengen S. J.

Deutsch u. Latein. Laienbrevier. Friedensausführung. 4. Aufl. 1126 Seiten. 2½ cm. dick. Ganzleinenband Rotschnitt Mk. 6.75, Kunstleder Golschnitt Mk. 8.25, ff. Bockleder Goldschnitt Mk. 10.50.

Wer mit der katholischen Kirche liturgisch beten will, benutze dieses inhaltsreiche Gebetbuch, das auch Belehrungen über die Liturgie und die kirchl. Zeiten bietet. Ein Vorzug ist, dass das Buch auch die Vespern enthält, wodurch die Anschaffung eines besonderen Vesperbuches erspart wird.

Durch alle Buchhandlungen.

Butzon & Bercker G. m. b. H., **Kevelaer** (Rhld.)
Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

FÜR DIE

Bücherei des Priesters

NEUERSCHEINUNGEN:

Jesus Christus
Sein Leben, seine Lehre und sein Werk Von Professor Dr. *August Reatz.* Gebunden Schw. Fr. 9.40

Unter allseitiger Rücksichtnahme auf die modernen Problemstellungen will dieses Werk, durchleuchtet von reicher Erkenntnis und tiefem Bekenntnis, auf knappem Raume ein gründliches Wissen um Jesus Christus vermitteln.

Biblische Archäologie
Von Professor Dr. *Edmund Kalt.* Geb. Schw. Fr. 4.—

Eine kurze, aber relativ vollständige Behandlung der biblischen Altertümer nach dem Stande der heutigen Forschung, eine Darlegung ihrer Entwicklung und providentiellen Bedeutung zum Studium und zur Orientierung. Das Bändchen gehört zur Sammlung „Herders Theologische Grundrisse", die, in handlichem Taschenformat erscheinend, nach und nach alle Gebiete der Theologie behandeln wird.

Kirchengeschichtliche Probleme des Renaissancezeitalters. Von Univ.-Prof. Dr. *Emil Göller.* Steif broschiert Schw. Fr. 1.50

Der Verfasser behandelt vom kirchengeschichtlichen Standpunkte aus die spätmittelalterliche Entwicklung und die Stellung der Renaissance im Rahmen der Gesamtkultur jener Epoche.

Eine moderne deutsche Mystikerin
Leben und Briefe der *Schwester Emilie Schneider,* Oberin der Töchter vom heiligen Kreuz zu Düsseldorf. Von *Karl Richstätter* S. J. Mit 5 Bildern. Gb. Schw. Fr. 6.-

Auf dem Hintergrund der Zeitgeschichte erscheint hier das Lebensbild einer Tochter vom heiligen Kreuz, bei der sich hohe mystische Begnadigung harmonisch mit apostolischer Tätigkeit verbindet. Das Buch ist zugleich ein wertvoller Beitrag zur Psychologie der Mystik.

Eucharistia
Von ihrem Wesen und ihrem Kult. Von *Jos. Kramp* S. J. (Bücher für Seelenkultur.) Geb. Schw. Fr. 3.25

Ein Führer in den eucharistischen Fragen der Gegenwart: Eucharistie und Liturgie, Opfer — Kommunion — Anbetung, Einzelseele und Gemeinschaft, subjektives und objektives Gebet.

Von unsern lieben Heiligen
Zweiundfünfzig Legendenbilder. Von *Leo Wolpert.* Mit Bildern von Augustin Kolb. Geb. Schw. Fr. 6.—

Es ist Gnade und Erquickung, einer Reihe von Männern und Frauen aller christl Jahrhunderte zu begegnen, die Christen waren durch und durch, Christen, wie wir sie auch heute so nötig brauchten. Für Predigt und Katechese bietet das auch schön ausgestattete Buch gut verwertbare Beispiele.

NEUE AUFLAGEN:

Katechesen über den mittl. Katechismus
für Geistliche und Lehrer. Zugleich als Stoffsammlung für die Christenlehre. Von Dr. *Ansgar Baumeister.* 3 Teile.

1. Teil: Katechesen über den Glauben. 2., unveränderter Abdruck. Gebunden Schw. Fr. 6.90

Hilfsbuch für den katholischen Religionsunterricht in den mittleren Klassen höherer Lehranstalten. Von *Jakob Schumacher.* 3 Teile.

1. Teil: Der vorbereitende, prophetische und vorbildliche Charakter des Alten Testamentes. Mit einem Anhang: Biblische Geographie, Masse, Gewichte und Geldarten, 15. u. 16., verbesserte Aufl. (33.—38. Tausend), bearbeitet von Dr. H. Lindemann. Mit 12 Abbildungen und 5 Kärtchen. Schw. Fr. —.95

3. Teil: Der kirchliche Gottesdienst. 30.—35. Tausend, bearbeitet von Dr. H. Lindemann. Mit 11 Abbildungen. Schw. Fr. —.95

Bilder-Bibel
40 Darstellungen der wichtigsten Begebenheiten des Alten und Neuen Testaments. Von *J. Heinemann.* 40 Blätter in Lithographie (ohne Rand 32×38 cm; mit Rand 44×50 cm). Mit Titelblatt und Verzeichnis der Bilder. Neuer Abdruck. Schw. Fr. 15.—; in Mappe Schw. Fr. 17.50; Wechselrahmen Schw. Fr. 1.90.

Die Psalmen
Einführung in deren Geschichte, Geist und liturgische Verwendung. Von *Athanasius Miller* O. S. B. 5.—8., stark vermehrte Auflage. (9.—12. Tausend.) (Ecclesia orans. IV. Bändchen.) Gebunden Schw. Fr. 4.50

Millers Einführung in die Psalmen, die schon in der ersten Auflage ungeteilten Beifall gefunden hat, ist nunmehr als eigenes Bändchen erschienen. Die drei Abschnitte: Psalmenbuch, Psalmenstudium, Psalmenbeten, sind bedeutend erweitert und durch manche ganz neue Beiträge bereichert worden.

Geschichte der Päpste
seit dem Ausgang des Mittelalters. Von *Ludw. v. Pastor.* Bisher 9 Bände.

VIII. Band: 5.—7., unveränderte Auflage. Gebunden Schw. Fr. 18.15

Compendium Theologiae Dogmaticae
Auctore *Christiano Pesch* S. J. 4 tomi.

Tomus II: De Deo Uno — De Deo Trino — De Deo creante et elevante — De Deo fine ultimo et de novissimis. Editio tertia. Gebunden Schw. Fr. 9.25

Die Religionsphilosophie des Neukantianismus. Dargestellt und gewürdigt von Dr. *Johannes Hessen.* 2., erweiterte Auflage. Geb. Schw. Fr. 7.—

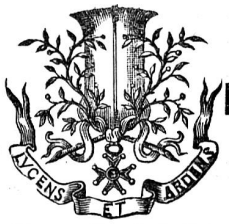
Ob der Neukantianismus eine befriedigende Philosophie der Religion bietet: diese Frage sucht der Verfasser auf Grund einer eingehenden Analyse der verschiedenen Formen der neukantischen Religionsphilosophie und ihrer philosophischen Grundlage zu lösen.

M. Schelers Phänomenologie der Religion
Nach ihren wesentlichsten Lehren allgemeinverständlich dargestellt und beurteilt von Universitäts-Professor Dr. *Joseph Geyser.* Gebunden Schw. Fr. 4.40

Auf welchem Wege erfasst unsere Vernunft Gott als ein persönliches Geistwesen? Kommt zuerst die Liebe und dann die Erkenntnis Gottes oder ist es umgekehrt? Was Scheler auf diese Fragen antwortet, wie sich seine Antwort zu Thomas von Aquin, wie zur Wahrheit verhält, das sagt dieses Buch.

Logik und Noetik
Ein Leitfaden für akademische Vorlesungen sowie zum Selbstunterricht. Von Dr. *Georg Hagemann.* Vollständig neu bearbeitet von Dr. *A. Dyroff.* 11. und 12., verbesserte Auflage. Gebunden Schw. Fr. 6.25

VERLAG HERDER & CO. | FREIBURG I. BR.



Ewiglichtöl
bester Qualität
Ewiglichtgläser
Ewiglichtdochte
(pat. Guillon) liefert
Ant. Achermann
Kirchenartikel u. Devotionalien
Luzern.

Junger Priester
mit besten Zeugnissen und Empfehlungen, vollständig vertraut mit Bank- u. Kassenwesen und solider kaufmännischer Ausbildung u. praktischer Tätigkeit sucht eventl. Posten als Oekonom oder Leiter eines Seminars, Kollegiums oder Pensionats. Derselbe ist auch gerne bereit Seelsorge, - ausgezeichneter Prediger - mit zu übernehmen.

Evtl. Angebote erbitte an die Expedition der Kirchenzeitung unt. K. L. 500.

Rauchfasskohlen
von langer Brenndauer,
Weihrauch
extra zum Gebrauche für diese Kohlen präpariert,
Anzündwachs
tropffrei,
bewährter Artikel,
Anzünder dazu
mit Löschhorn,
liefert
Ant. Achermann
Kirchenartikel u. Devotionalien
Luzern.

Ein seit Jahren in der Journalistik eingearbeiteter Priester stellt sich, nach bestandenem Doktorexamen,
der kath. Presse
neuerdings als
theol. Mitarbeiter
zur Verfügung.

Diesbezügliche Anfragen unter Z. N. vermittelt der Verlag der „Schweiz. Kirchenzeitung".

Wir offerieren in anerkannt guter Qualität
in- und ausländische
:-: Tischweine :-:
als
Messwein
unsere selbstgekelterten
Waadtländer und Walliser
Gebr. Nauer, Weinhandlung, Bremgarten.

Kaffee billig
und gut, täglich frisch in Postsendung von 2½ und 5 Kg Verlangen Sie Preisliste.
LAUBER-KÖHLER
Kaffeerösterei, **Luzern.**

Messwein
J. Fuchs-Weiss & Co., Zug
beeidigt.

Standesgebetbücher
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:
Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Himmelsglück!
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.